



16

wei



1. Goertz J. Conr. / Syncretista trans-
Substantiator pontificus, Lipsia
1685.
2. Petersen J. Joh. Willh. / Dattfäsmor
beriffst Inß Inß Apoc. 12. von
Johanne geyffeni auß niemand
als die jüdische Bißs. Bißs.
3. Gevinnungß schreiben an Meanters
und sind wegen der dem
Pastor feurthung imputirten
bößen Intention seiner Pastoren
Lutherwig, 1705.

4. großmässige retorsion der die
 Dänischen Gouverneur gegen die
 Insurien in dem Wittembergischen
 responso, 1674.
5. D. Meyer geistlicher wiss. pass.
 1712.
6. Frohn / Joh. Adolph: / Das wist
 der geistlichen wiss. pass., Mühlh.
 hausen 1712.
7. ————— apostrophierung der
 wist der geistlichen wiss. pass.
 Mühlhausen, 1706.
8. In universitat Helmstadt Respon.
 sum über Joh. Adolph Frohn wist
 der geistlichen wiss. pass., Mühlh.
 hausen, 1705.
9. In universitat jene responsum
 über Joh. Adolph Frohn wist der
 geistlichen wiss. pass., Mühlhausen
 1705.
10. Frohn / Joh. Adolph: / anfang
 zum wist der geistlichen wiss. pass.
 gegen D. Eilmar, Mühlhausen
 1706

11. Der Nürnberger Freiherren Verordnung
gegen die Unwürdigkeit mit Landes
gläubens irrvungen, Nürnberg
1731.
12. Anmerkung über die 4 Wespen
Capitel der Walchischen Einlei-
tung in die Religiöses Verord-
nungen der Lutherischen Bischof,
1730.
13. Abdruck eines Schreiben zur
Beantwortung der Zur Halle
für die Walchische Einleitung
Strauß gekommenes Schreib
14. Pfarrer J. Franc. Xaver. | Die Glori-
der Lutherischen Bischof die
Saltzbürgische Emigranten, 1732.
15. Verordnung und Beant-
wortung p. Franc. Xaver. Pfarrer
Glori, 1733.
16. Die Einigkeit im Geist, als der
Ursache grund unähnliche
Religionen Zur Verordnung, 1704





ARS: 154678 (1)



Abdruck
eines Schreibens
zur
Beantwortung der zu Halle
für die
Walchische Einleitung
herausgekommenen
elenden Schrift.

hurd
andrich & zand
us
Weg us des amroctm
sic un
paulis & schick
nimmochpau
Kirch & wach



T. p.

Ich dancke sehr verbunden vor die übersendete Hofmannische Schrift / welche ich noch nicht gesehen gehabt; Weil keine *ordinaire* Post hier durchgeheth / muß ich manchmahl etwas lange warten / ehe mir *Nova literaria* zu handen kommen. Was ich aber in der Eil gegen diesen *formidablen Adversarium* aufgesetzt / das belieben E. W. in folgendem zu lesen.

Elihu fürchtete sich / seine Kunst zu beweisen / weil er jung war / Hiob 32 / 6. ob er gleich mit hohen Gaben von Gott gezieret war / und trat nicht hervor / ehe die Ehre Gottes es erforderte. Aber der junge Federstecher zu Halle will seinen Wisz sehen lassen / daran es ihm doch gewaltig mangelt. Das *Exordium* ist für eine so kleine Schrift viel zu groß / und was er vom fleischlichen Zanc und Eifer p. 3. 4. schreibt / das mag er seinem Joachim Langen vorsagen / aus welchem unser fürtreffliche Herr Löscher ein ganges Register bitterer Schmähungen P. 2. *Timothei Verinip.* 287. bis 295. angeführt hat.

Das meiste / was in der Wiederlegung der Walschischen Einleitung vorkommt / gehet er vorbey / und was er angreifen will / das berühret er nur / wie seine eigene *Expression* lautet. Er rühmet / sein *Patron* oder *Clienz* (wie man es nehmen will) habe die besten und richtigsten *fontes* gebraucht / p. 15. beweiset es aber mit keinem Worte.

Herr Pastor Deumeister zu Hamburg hat A. 1727. und also vor drey Jahren Speners Irthümer / die der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nachtheilig

theilig fallen / für Augen geleet: Der junge Feders
fechter aber vermeynet / es wären zwey Jahr / und kan
folgendlich noch nicht zehlen. Gedachter Herr Pastor
hat auch daran recht gethan / denn es war nöthig / wie
er in der Vorrede bewiesen. Aber die Porbianischen
Streitigkeiten sind *per Amnesiam* gehoben. Darum
hätte der junge *Theologus* zu Jena sie ruhen lassen könn
nen und sollen. Denn sie schaden der Kirche nicht
wie die Spenerischen Irthümer.

Die so genannten *Collegia pietatis* waren nicht / wie
der Walbische Vorfechter p. 6. meldet / die Haupt-Ur
sache des Hamburgischen Streits / sondern nur eine
Neben-Ursache. Von Speners feindseligem Gemüth
gegen die rechtgläubigen *Theologos*, und insonderheit ge
gen das Hamburgische *Ministerium*, geben Speneri
Consilia Latina p. 316. ein gnugames Zeugniß. Herr
D. Mayer hat zwar anfangs in Speners *Catechismus*
etwas hineingesehen / vnd aus Liebe davon geurtheilet;
wie man pfeget / wenn man von jemand gute *Opinion*
hat. Da er aber denselben genauer betrachtet / hat er
die Irthümer darinnen gefunden. Und damit ist des
jungen Federschters p. 8. vorgetragener Einwurff be
antwortet.

Das Herr D. Mayer bey seinen Predigten herzlich
gebetet / und sie mit großem Bedacht aufgesetzt und
gehalten / hat allerdings seinen Einfluß in die *Moralis*
rat: weil daraus erhellet / der seel. Mann habe Pauli
Regel in Acht genommen: Lehret jemand / so warte er
der Lehre / Röm. 12 / 7. Hingegen stund es nicht fein
das August Hermann Franck zu Idstein auf der Cam
pel daher schwakte / was ihm in den Mund kam / und
es seinen Sohn / indem er die Predigt hielte / aufschrei
ben ließ / wie auch sonst mehrmahls von ihm und an
dern

dem vermeynten Heiligen geschehen. Auf die *Suspicion*, Herr D. Mayer hätte sich auch wohl bey Gelegen-
heit eines andern besonnen / und um Christi willen sein
Blut nicht vergossen; nehme der junge Federstecher zur
Antwort: Warum dencket ihr so Arges in euren Her-
zen? Matth. 9/4. *Titularuren* sind nicht/ als eine *res*
mere politica, anzusehen / wenn dadurch ein Aergerniß
gegeben wird. Wer die Gottlosen nichts achtet / son-
dern ehret die Gottfürchtigen / der wird wohl bleiben.
Psalm 15/5. Was *Pritius* und *Gebhardi* in Pom-
mern für Schaden gethan / solches besuizen daselbst
viel fromme Herzen annoch mit Thränen. Und das
mit haben p. 9. 10 ihre Abfertigung.

Walchens *Contradiction* hat *Begner* p. 11. selbst bes-
mercket / aber gar eckend *solviert*. Daß in dem *Revers*
stehet / Unser *Ministerium*, daraus folget nicht/
daß jeder *Ministerialis* denselben unterschreiben sollen.
Denn was *plurima vota* schließen / wird billig für einen
Schluß *R. Ministerii* geachtet / obgleich einige *dissenti-*
ren. Der Streit kam auch nicht daher / weil einige
mit der Unterschrift verschonet zu werden baten; son-
dern / weil *Horbius* herausplakte / er könnte Böhmen
nicht verdammen / *vid.* Abfertigung der falschen Auf-
lagen im Langischen Lebens-Lauff p. 35. u. f. w. Auf
Möllers R. Lation hätte *Walch* nicht trauen sollen / wenn
er sich als einen rechtschaffenen *Historicum* auführen
wollen. Daß er die Ordnung nicht beobachtet / zeu-
get wenigstens / es sey ihm der damahlige *status Rev.*
Ministerii Hamburgensis gar unbekannt. Es ist auch
dieser Fehler in der Wiederlegung nicht aufgemuget/
(wie der Streitbegierige *Begner* p. 13. gar läppisch da-
hin schreibet) sondern nur kurglich angezeigt worden.
Wenn *Walch* die Einwendung vom verletzten *Jura*
Episco-

Episcopali nur referiren / und nicht billigen wollen / so hätte er auch anführen müssen / was *a parte Rev. Ministerii* darauf geantwortet worden. Des Rechts Gelehrten Bedencken unterscheidet Walch zwar von den übrigen / deren *Autores* sich genant / begreiff es aber doch unter denen *Theologischen* Gutachten / und führet sich mithin nach seines eigenen Vorsehlers Urtheil p. 14. lächerlich auf.

P. 15. hält er davor / Walch habe die Gedanken bey Anführung der *Mayerischen* Schrift nicht gehabt / als ob *Mayer* Spenern nicht gnung gethan hätte / welches man gern *acceptiret*. P. 16. 17. leitet er Wasser auf die Päpstliche Mühle. Denn es würde der Papst so dann auch sagen können / er wäre das Haupt der Kirchen unter Christo: welches ihm aber kein Evangelischer zusuchen wird. Denn die Kirche hat kein ander Haupt / als Christum allein. Col. 1 / 18. Im *Protocoll*-mäßigen Bericht stehet nicht / daß *Rev. Ministerium* in allen Predigten die Sache berühret / sondern / daß es alle Sonntage geschehen. Es sind aber alle Sonntage gar viele Predigten in Hamburg / und was alle Sonntage geschieht / geschieht darum nicht in allen Predigten. Daß Herr *D. Mayer* auf eine gekünstelte *Oratorie* fast mehr als zu viel gehalten / schreibet der Zäcker zu Halle so dahin / aber beweiset es nicht. Und da Walch nicht wußte / ob es wahr oder nicht / was von sel. Herrn *D. Mayers* Predigt ihm vorgesaget worden / hätte er es *ex regula charitatis* verschweigen / und an *Sirach* 19 / 4. 5. denken sollen.

Daß jemand *Horbia* vorgeschwatzet / es sollte in etlichen Tagen sein Blut vergossen werden / leugnet niemand; aber die Sache selbst war ein Märlein / und handelte *Horbius* gar einfältig daran / daß er sich solches

solches aufbinden ließ. Eines Hochweisen Rathes zu Hamburg löbliche Vorforgerührere nicht daher / weil jemand sein Blut zu vergießen vorgehabt / sondern die Absicht war / ihn wieder alle gewaltsame Begegnungen zu versichern. Solches war sehr billig / und vermahnete auch Herr D. Mayer seine Zuhörer gar ernstlich / *Horbio* kein Leid zuzufügen / und bestraffete gar scharff / den wieder ihn in S. Catharinen Kirchspiel vorgegangenen Excess, weil Herr D. Hinfelmann als Pastor *Catharinianus* damahls verreiset war. Ich möchte aber wohl wissen / warum denn *Walch* und andere so behufsam verschwiegen / wie oft der sel. Herr D. Mayer von den *Horbianern* / auch auf öffentlicher Straffe / gräulich *insultiret* worden? Gewiß / wenn sie gekonnt / wie sie gewollt / sie würden ihre Blutzierde auf eine grausame Weise an ihm ausgelassen haben.

Wegen der Expression, liebe Mit-Bürger / allegiret *Walchius* das *Diarium* nicht / und hat es also allem Ansehen nach ihm ein einfältiger Mensch / dem der Zustand *Rev. Ministerii* zu Hamburg nicht bekannt ist / vorgeschwazet. *Urus rei plures esse possunt causas.* Aber das kan die Ursache des Abzugs *Horbii* nicht gewesen seyn / daß er seines Lebens nicht sicher gewesen / weil E. Hochweiser Rath zur Sicherheit seiner Person gnugsame Anstalten vorgekehret.

Horbii Revers hat *Walchius* freysich von Wort zu Wort anführen wollen / wie aus p. 633. 634. zu sehen. Ob aber der junge Hällische Scribent etwa von einem Pietistichen Schmause kommen / als er in *Walchens* Einleitung P. 1. p. 616. den *Revers Rev. Ministerii* mit *Horbens Revers* confundiret / lasse dahin gestellt seyn. Was im *Diario* von sel. Hrn. M. Langen steht /

fehlet / hilfft *Walehis*, der von Ausgang der Sache redet / nichts / weil die Sache nicht am 21. *Martii*, sondern am 1sten *Octobr.* 1694. zum Ende gekommen. Den Einwurf von den anstößigen Reden in den Kirchen-Vätern hat *Walch* zwar nicht gemacht / aber auf eine solche Art angeführet / daß man wohl siehet / wie er ihn billige. Des jungen Jäncfers zu Halle *Epilogus* p. 22. 23. 24. ist abermahls für ein so kleines *Scriptum* viel zu groß / und muß er Laster-Schriften bey den Pietisten suchen / insonderheit bey seinem *Joaachim Langen* / welcher offenbahre Laster-Schriften zum Grunde seiner Erläuterung p. 29. geleet. Und da er mit seinem vermeynten Beweis so gar schlecht bestanden / mag er das *parturiant montes* p. 24. auf sich selbst appliciren / die Worte aber *se infcio* von einem Schul-Knaben sich teutsch erklären lassen.

Da ich schließen will / kommet allerhand *Mehrguth* an / darunter auch *Wagneri Vindiciae* wieder *Hrn. Sinentis*. Diese habe ich stracks durchgesehen. O wie jämmerlich sind sie gerathen! Die ganze Kunst bestehet in Latten und Streichen / nemlich in der *Distinction* zwischen *late* und *stricte*. Selbige begleitet er p. 10. mit einer groben Unwahrheit / der in Gott ruhende Herr *D. Wernsdorffius* habe in der *Dissertation*, *num bona opera in justificatione fidei sint praesentia*, p. 26. *primos motus in homine justificando* genannt *opera bona interna*. Aber *E. W.* schlagen nur die Stelle auf / so werden sie befinden / daß der redliche *Theologus* nicht die *motus antecedentes*, sondern die *motus, qui justificationem sequuntur*, also genannt habe.

Womit verharre etc.

AB: 154678

ULB Halle
003 904 954



3

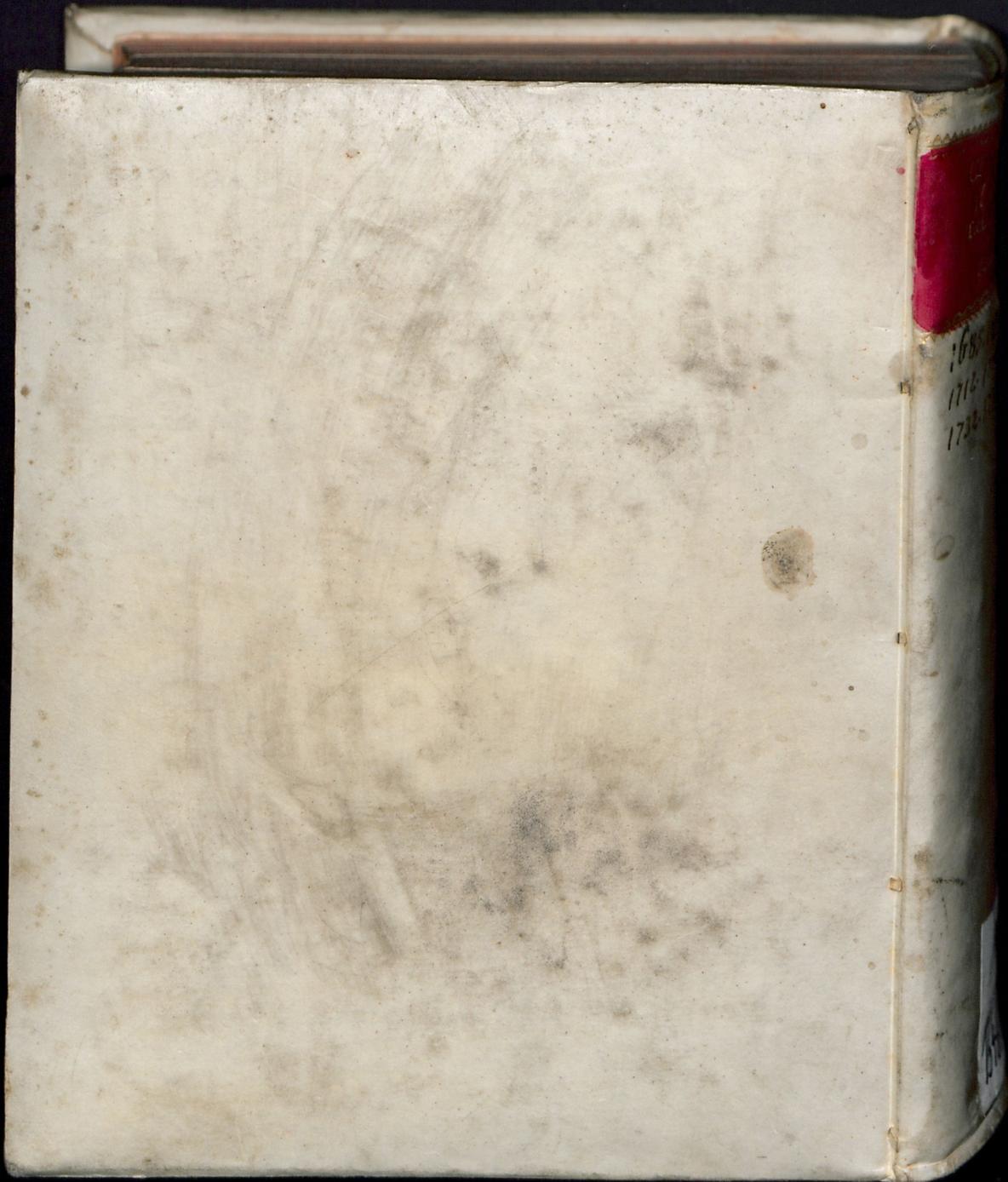
fr

2

Ill. 98

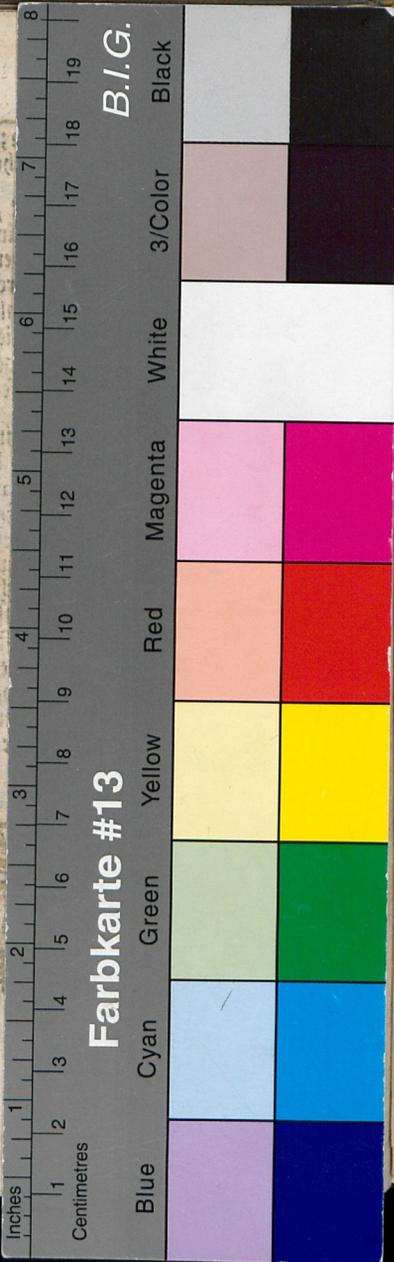
VD 17





1688
1714
1738





13

Abdruck
eines Schreibens
zur
Beantwortung der zu Halle
für die
Walchische Einleitung
herausgekommenen
elenden Schrift.

